

---

**Maria Mübel,**  
die Helfslerin in Langenberg.

von

**A. Röttgen,**

---

**Mit Anmerkungen**

von

**Dr. D. G. Kiefer.**

---

**Vorrede des Herausgebers.**

Im Anfange des Jahres 1818 wurde eine unbekante, arme, gänzlich verlassene Kranke, Namens Anna Maria Mübel, von edlen Menschenfreunden im wackern, treu, deutschgesinnten bergischen Lande aufgenommen, gepflegt, und, da ihr Uebel von der Art war, daß die höhere heilende Kraft des thierischen Magnetismus, — welche, jedem Menschen inwohnend, und durch guten, festen Willen und liebevolle Gesinnungen zu einer rein göttlichen Kraft erhoben, auch den allen

niederen Arzneimitteln widerstehenden Krankheiten Heilmittel wird, — hier das sicherste Heilmittel gab, so lag es in dem natürlichen Laufe der Dinge, die wir späterhin zu entwickeln suchen werden, daß auch hier diese Kraft, und von diesen Männern angewendet wurde, und angewendet werden mußte.

Wie alles nach innern Naturgesetzen, also nothwendig Geschehende nur glückliche Folgen erzeugen, und ein jedes richtig gewählte und richtig angewendete Arzneimittel nur heilende Wirkung haben kann, so auch hier, wo ein innerer Naturtrieb die hilflose, ihrer selbst nicht bewußte Kranke ihren Rettern zuführte. Die Krankheit des Mädchens durchlief, gemäß der innern Gesetze solcher Krankheiten und solcher Heilungen die verschiedenen nothwendigen Stufen des Somnambulismus; und es entwickelte sich in demselben eine Mannigfaltigkeit höchst merkwürdiger, völlig constatirter, magnetischer Erscheinungen, die wir hier als wichtige Belege zum fernern Verstehen des somnambülen Lebens, zwar von einem Laien in der ärztlichen Kunst, aber mit einer sich selbst der Wahrheit aufopfernden Wahrheitsliebe niedergeschrieben, dem größeren Publikum mittheilen.

Außer diesen Thatsachen aus dem Reiche des somnambülen Lebens giebt indessen diese Geschichte auch noch Belege anderer Art, nämlich zu der Lehre: daß das schuldlose Leben durch äußere Schuld schuldig werden, und daß so auch jeder reine Somnambulismus durch äußere Störungen getrübt werden kann;

daß also der Somnambulismus nur in dem Geheimnisse eines von der Welt abgeschlossenen Lebens bestehen könne. Durch die sogleich anzugebenden widrigen Umstände veranlaßt, liefert nämlich diese Geschichte noch einige Beiträge zu der höheren Technik des thierischen Magnetismus, von einem Werthe, wie sie nur hier, wo die alles opfernde Wahrheitsliebe mit der psychischen und moralischen Verderbtheit einer früher höchst reinen Somnambule in den bittersten Contrast tritt, und durch die schmerzlichsten Aufopferungen erkauft gegeben werden können.

Wie nämlich, nach einem alten deutschen Spruche, der Teufel überall neben der Kirche sich eine Capelle baut, und wie überall, nach tiefen Gesetzen des Lebens, neben einer edeln Erscheinung des Lebens, das Uedle auftritt, so erhob sich auch hier, nicht bloß gegen die Wahrheit der Erscheinung, sondern selbst gegen die Wahrheitsliebe anerkannt rechtlicher Männer, eine Gegenparthei, welche das Gute und Große, als das Ungewohnte verkennend, bezweifelnd und verlästernd, die ganze Sache für Betrug erklärte, und sich unberufen in einen heiligen Kreis drängte, in welchem jede fremde Einmischung nur Aufhebung des Zaubers des höhern Lebens zur Folge haben kann.

Auf diese Weise entstand zuerst ein Federkrieg in den öffentlichen Blättern, in welchem von der einen Seite ein Kreis höchst achtbarer Männer, Aerzte, Physiker und andere namhafte Personen sich der Sache annahmen, und mit Darlegung der überzeugendsten Beweise die Uns

möglichkeit des Betrugs bei den angestellten, Versuchen bewiesen; von der andern Seite aber unberufene, und mit der Sache des Magnetismus völlig unbekannte Menschen durch leere Formeln einer absterbenden Scholastik (durch Schüler, Schullehrer und Professor hin, durch potenziirt) den über ihren Horizont liegenden Zauberkreis zu lösen, und das große Räthsel des Lebens zu enthüllen versuchten.

Allein noch nicht genug; in diesem Kampfe der Wahrheit mit der Lüge drang auch letztere in den bisher ruhig in sich selbst verlaufenden heiligen Kreis der ersten. Die Kranke, schon durch ihre Krankheit von freundlichen und feindlichen Mächten des Lebens wechselnd beherrscht, und zwischen den Extremen des physischen, psychischen und moralischen Lebens schwankend, in dem Streben der Natur nach Rettung vom ruhigen Lebensflusse in den tobendsten Kampf, und von der größten moralischen Reinheit in durch Wahnsinn erzeugte Lüge geworfen, wurde jetzt neben ihrem innern Leiden von der feindlich wirkenden Außenwelt bedrängt. Hier, wo nur ruhige, feste, physische und moralische Haltung das im wilden Sturme der Krankheit physisch und moralisch herumgeschleuderte Leben beruhigen, und die heilende Kraft der Natur unterstützen und leiten konnte, griff die feindselige Außenwelt störend ein. Der Größe der Sache nicht mächtig, verlor jetzt der leitende Steuermann den in diesem Sturme einzig rettenden Pharus, Ruhe und Besonnenheit, aus den Augen; die Kranke, statt sie dem Publikum und des

sen Einwirkung ganz zu entziehen, und das wogende Leben durch äußere Ruhe zur inneren zurückzuführen, wurde völlig der Außenwelt Preis gegeben und von ihr absorbiert. Jeder, den die Neugier trieb, machte Versuche an dem nur mit sich beschäftigten, nur um seine eigene Rettung kämpfenden Leben, und so mußte es, der Gewalt feindlicher Mächte weichend, wenigstens für den Augenblick in sich selbst untergehen. — Die Lüge, von Außen eingimpft, unterstützt von dem feindlichen Dämon der Krankheit, siegte, und die Kranke betrog sich, ihren Wohlthäter und die Welt, der sie Preis gegeben worden war.

Doch nimmer siegt die Lüge anhaltend, und eine ewige Gerechtigkeit wacht stetig über der Wahrheit; und so auch hier. — Die Lüge mußte in der Wahrheit selbst untergehen, und letztere hiermit ihren größten Triumph feiern. — Nicht die nur überall Lüge sehende, und ihre Lüge der Wahrheit einimpfende Außenwelt vermochte es, die Wahrheit zu Tage zu fördern, sondern diese selbst mußte aus ihrer scheinbaren Vernichtung durch eigene Kraft wieder auferstehen. Als die unglückliche Kranke im einsamen Kämmerlein sich selbst wiedergegeben war, als der Magnetiseur, im ersten Augenblick des entdeckten Betrugs aus seinem reinen Himmel geschleudert, wieder innere Fassung erhalten, und mit Ernst und Strenge das sündige Leben zur Buße ruft, da verschwindet der Dämon des Betrugs vor dem ernstesten Gesichte der Wahrheit, und im herzzerreißenden innern Kampfe der Wahrheit wieder gegeben, gesteht die Kranke

ke alle Sünden, und besiegelt so durch tiefe Reue und freies Geständniß die Wahrheit der übrigen Erscheinungen.

So wurde ein in den mannichfaltigsten Formen sich heiter entfaltendes, und die herrlichsten Erscheinungen gleichsam in seiner eignen Fülle spielend entwickelndes somnambüles Leben durch den feindseligen Dämon der Krankheit, welcher in den Störungen der Außenwelt stärkende Nahrung fand, aus seiner Unschuld gerissen und der Hölle des Betrugs Preis gegeben; bis die Herrlichkeit des Lichts und der Wahrheit den Tod und die Hölle besiegte, und das nimmer Vergängliche, die Wahrheit des innern Lebens durch bittere Opfer die Schuld sühnte, und das ewig Unantastbare wieder in reinem Glanze erschien.

Das ist die Uebersicht der nachfolgenden Geschichte, welche wir späterhin ausführlich commentiren werden. Sie hat für uns und für jeden sinnigen Magnetiseur einen unendlichen Werth, indem sie durch ein furchtbares Beispiel die Folgen des Mißbrauchs der Somnambülen, und die Heiligkeit des Magnetismus in dramatischer Fülle darstellt. Den Gegnern sind wir Dank schuldig, daß ihr unberufenes Eingreifen diese Catastrophe herbeiführte; ob sie sich, mögen sie sich selbst beantworten. — Andere, die den Magnetismus noch immer als ein physikalisches Schauspiel betrachten, mögen, nachdem das Gewaltige einbricht, dem sie, ohne ihm gewachsen zu seyn, sich genähert, sich selbst durch feige Flucht in Sicherheit zu bringen suchen, und sich

und ihre Sache aufgeben; — dadurch kann die Sache des Magnetismus aber nur gewinnen, indem sie der Sphäre solcher Physiker nur noch mehr entrückt, wieder in ihr Mystorium zurückgeführt wird. — So führt jedes scheinbare Uebel im Leben nach einem höheren Gesetze dennoch wieder zum Guten, und so mag denn auch dieser Erfolg unsern für die Sache streitenden und sich ganz der Wahrheit zum Opfer gebenden Freunden eine innere genugthuende Belohnung seyn.

Was von physiologischen Bemerkungen sich beim Abdruck dieser Geschichte nach Zeit und Umständen ergeben hat, ist der Geschichte beigefügt, und unter dem Texte bezeichnet. Das Ganze kann indessen nur in Beziehung auf das Ganze des Somnambulismus gewürdigt werden, von dem jedoch jeder nicht durchs Leben oder durch die Wissenschaft Eingeweihte seine Hand entfernt halten möge, um nicht der strafenden Nemesis anheim zu fallen, die jeden Frevel am Leben rächend vergilt.

Jena, d. 2. Febr. 1819.

Dr. D. G. Kieser.